

A c h t e s K a p i t e l.

Der Himmel schüs' Euch all', bis wir uns wiedersehen.
M o l i e r e.

Ich war nun Garrett Parks ganz und gar satt. Lady Roseville gieng nach H—t—d, wohin auch ich eine Einladung hatte. Lord Vincent hatte einen Ausflug nach Paris im Sinn. Herr Davison war schon abgereist. Miß Trafford war schon, Gott weiß wie lange, fort und ich hatte durchaus keine Neigung, wie „die letzte Rose des Sommers“ in einsiedlerischer Glückseligkeit in Garrett Park zurückzubleiben. Vincent, Wormwood und ich beschloffen alle an Einem Tage uns zu beurlauben.

Der Morgen unsrer Abreise kam. Wir setzten uns wie gewöhnlich zum Frühstück. Lord Vincent's Wagen stand vor dem Thore. Sein Reitknecht gieng um sein Lieblings-Sattel-Pferd herum.

„Eine schöne Stutte, Ihr Thier da!“ sagte ich, nachlässig hinsehend, indeß ich mich über den Tisch nach dem Pâté de foie gras beugte.

„Stutte*),“ rief der unverbesserliche Wort-

*) Das Wortspiel ist unübersetzlich Mare heißt im Englischen Stutte und im Lateinischen ist maribus der Dativ von mas, männlich, maribus kann aber auch von mare, das Meer, deklinirt seyn.

spieler, triumphirend über mein Versehen, „ich dachte Sie hätten sich besser mit dem *propria quae maribus* bekannt gemacht!“

„Hum,“ sagte Wormwood, „wenn ich Sie ansehe, so werde ich immer wenigstens an das *as in praesenti* erinnert.“

Lord Vincent brach ab und sah unaussprechlich zornig aus. Wormwood gieng mit seiner trocknen Butterschnitte weg, und Lady Roseville, welche diesen Morgen, außerordentlicher Weise, zum Frühstück herabgekommen war, nahm den Bären gutmüthig auf. Ob diese widerhaarige Natur durch das sanfte Lächeln und die noch sanftere Stimme der Gräfin einigermaßen geschmeidigt wurde, will ich nicht entscheiden; aber gewiß ist: er ließ sich in eine Unterhaltung mit ihr ein, nicht viel rauer, als die von einem weniger begabten Mann hätte seyn mögen. Sie sprachen von Literatur, Lord Byron, *Conversazioni* und Lydia White.

„Miß White,“ sagte Lady Roseville, „hat nicht allein für ihre Person die vollkommenste Herrschaft über die Sprache, sondern Sie giebt auch Andern Sprache. Essen, Gesellschaften, gewöhnlich so abgeschmackt, sind in ihrem Hause ganz entzückend. Ich habe in der That Engländer mit heiterer Miene gesehen, und einem oder zweien ließ es beinahe natürlich.“

„Ah,“ sagte Wormwood, „das ist in Wahrheit etwas Seltenes. Bei uns ist Alles angenommen.“

Wir gleichen noch genau dem Englischen Freier um Porzia im Kaufmann von Venedig. Wir entlehnen von einem Land unser Wamms, unsre Hosen von dem andern und unser Betragen überall her. Die Mode bei uns ist wie der Mann in einer von Le Sage's Erzählungen, der immer seine Diener wechselte, und doch nur Eine Livree hatte, die jeder neue Ankömmling, einerlei ob er groß oder klein, fett oder mager war, tragen mußte. Wir nehmen Sitten an, sie mögen unserer Natur noch so unangemessen und fremdartig seyn, und so haben wir immer ein linkisches und gezwungenes Aussehen. Aber die Soirées von Lydia White sind in der That angenehm. Ich erinnere mich, das leztemal, daß ich dort speiste, waren wir unsrer Sechse, und obwohl wir nicht mit der Gegenwart Lord Vincent's beglückt waren, hatte doch die Unterhaltung weder Risse noch Runzeln. Jedermann, selbst S. hatte gute Einfälle."

"In der That," rief Lord Vincent. „und ich bitte Sie, Herr Wormwood, was sagten Sie?"

"Nun," antwortete der Dichter mit einem bedeutungsvollen Seitenblick über Vincents etwas unansehnliche Figur hingleitend, „ich dachte an Eurrs Lordschaft Gestalt und sagte: — Gott sey Dank!"

"Hm, Hm, gratia malorum tam infida est quam ipsi, wie Plinius sagt," murmelte Lord Vincent, der hastig aufstand und seinen Rock zuknöpfte.

Ich ergriff die Gelegenheit der hierauf eintretenden Pause, um mich Lady Roseville zu nähern und meinen Abschiedsgruß zu flüstern. Sie war artig und selbst herzlich in Erwiderung desselben und drang mit einer gewissen wunderbaren Aufrichtigkeit in mich: doch ja gewiß sie zu besuchen, sobald sie nach London zurückkehre. Bald hatte ich mich auch der Pflicht der übrigen Beurlaubungen entledigt, und in weniger als einer halben Stunde lag mehr als eine Meile Wegs zwischen Garrett Park und seinen Gästen. Ich kann nicht sagen, daß für einen, der wie ich, etwas darauf hält, daß man viel aus ihm macht, daß es für einen solchen etwas so Ergötzliches sey, um diese Besuche auf dem Land. Sie mögen noch gut genug seyn für verheirathete Leute, die durch den bloßen Umstand, daß sie verheirathet sind, immer Anspruch auf eine Berücksichtigung haben, z. B. in ein Schlafzimmer logirt zu werden, das ein wenig geräumiger ist, als ein Hundestall und mit einem Spiegel versehen, der die Züge doch nicht wie Gesichtschmerzen verzerrt. Aber wir ledigen Männer haben eine Menge Uebel und Fährlichkeiten zu erdulden, wenn wir uns den Zufällen ländlicher Gastfreundschaft anvertrauen. Man verweist uns in eine Dachkammer, wo wir der Barmherzigkeit der Ratten und den Besuchen der Schwalben ausgesetzt sind. Unsre Waschungen werden in zersprungenen Becken vollzogen, und von jedem

menschlichen Beistand sind wir abgeschnitten, daß unsre Glockenzeichen verhallen, ehe sie die Hälfte der Treppen hinabgekommen. So, zwei Tage eh ich Garrett Park verließ, sah ich eine ungeheure Maus mit meinem Mandelsteig davonrennen, ohne daß mir möglich gewesen wäre, dem Angriff zu widerstehen.

O! die Leiden eines ledigen Mannes übersteigen jede Vorstellung, und was das Schlimmste ist, eben das Unglück, ein Junggeselle zu seyn, beraubt einen alles Mitleidens Andern. „Ein Junggeselle kann dieß thun und ein Junggeselle muß jenes thun, und ein Junggeselle kann da seyn, und ein Junggeselle kann dorthin geschickt werden,“ das sind Grundsätze, die ich mein ganzes Leben über einschärfen und nie bestreiten hörte und so, weil in Behandlung und Beföstigung für sie Alles gut genug ist, kommt es dahin, daß sie zuletzt zu Allem gut genug werden.
